

5 Pfennig.

Nachmittags.

Sonder-Ausgabe

5 Pfennig.

Nachmittags.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Wölberrgasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 2981. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Weidichenstein (Tel. Nr. 1408). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köpfer in Halle S.

Nummer 164

Halle, Sonntag den 18. Juni

1916

Erfolgreiche Kämpfe der Armeen Linzinger und Bothmer.

11 Offiziere und 3446 Mann gefangen genommen, ein Geschütz und zehn Maschinengewehre erbeutet.

(W. Z. W.) Großes Hauptquartier, 18. Juni. **Russischer Kriegsschauplatz:** An verschiedenen Stellen unserer Front; zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Somme herrschte lebhaftige Artillerie- und Patrouillen-tätigkeit. Einzige der Nacht fanden nachts Infanteriekämpfe von vorgeschobene Grabenlinie am Südrande des Toten Mannes statt. Rechts des Flusses scheiterte die durch mehrstündiges Vorbereitungsgewehr eingeleitete

starker französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im Thianmont-Walde. Ein vom Gegner genommener kleiner Graben vor derer Linie wurde nachts wieder gefaubert. Der Hiesigerangriff auf die militärischen Anlagen von Bar-le-Duc wurde wiederholt. Am Morgen unserer Abwehrschüsse fürste ein französischer Doppelbeder weilsch von Vassign ab und zerstellte. In der Gegend von Bezange-la-Grande (südlich von Chateau Saline) schoß Leutnant Wintgens sein

leichtes, Leutnant Doehndorf sein fünftes feindliches Flugzeug ab; die Anfallen des einen sind tot geblieben. Am 16. Juni wurden die Trümmer eines im Luftkampf unterlegenen französischen Doppelbeders nordöstlich des Heffen-Waldes brennend beobachtet. **Deftlicher Kriegsschauplatz:** Bei der Seeresgruppe des Generals von Linzinger wurden am 17. Juni heftigste von Kolli russische Angriffe abgewiesen. Zwischen der Straße Nowel-Luet und dem Turha-Ab-

schnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere, 3446 Mann, an Beute ein Geschütz, 10 Maschinengewehre ab. Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Przewloska bereits im Sperrfeuer blutig zusammen. **Wallan-Kriegsschauplatz:** Die Lage ist unverändert. Oberste Seeresleitung.

Czernowitz von den Russen besetzt.

(W. Z. W.) Wien, 18. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Gestern mußte die Besatzung der Brückenschanze von Czernowitz vor dem konzentrischen Feuer eines weit überlegenen Feindes zurückgenommen werden. In der Nacht ergab sich der Gegner an mehreren Punkten den Uebergang über den Pruth und drang in Czernowitz ein. Unsere Truppen räumten die Stadt. In Ostgalizien ist die Lage unverändert. West-

lich von Wisniowezh an der Strypa wurden russische Angriffe durch Artilleriefeuer vereitelt. In Wolhynien wurde von unseren Truppen nördlich der Lipo, nördlich von Gorowoh und bei Sokaczka Raum gewonnen und russische Gegenangriffe abgewiesen. Es blieben gestern und vorgestern 905 Gefangene und drei Maschinengewehre in unserer Hand. Nördlich des Turha-Abchnittes brachten deutsche Streitkräfte in erfolgreichen Kämpfen 11 russische Offiziere, 3446 Mann, ein Geschütz und 10 Maschinengewehre ein.

Zwischen Sotul und Kolli wurden abermals harte russische Vorstöße zurückgeschlagen. **Italienischer Kriegsschauplatz:** An der Jonazfront schickten sich die Italiener wieder an mehreren Stellen, so gegen den Südbügel des Monte San Michele und gegen unsere Höhenstellung nördlich des Tolmeiner Brückentopfes, zum Vorgehen an. Dank unseres Geschützfeuers kam jedoch kein Angriff zur Entwicklung. In den Dolomiten ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach. Nur der Monte San Gabini

wand teilweise unter sehr heftigem Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche, bald abgewiesene Angriffe folgten. Aus dem Raume von Trimolano und gegen unsere Front südwestlich Piaggio erneuerten die Italiener ihre Vorstöße. Diese wurden wieder überall abgeschlagen. **Südbaltischer Kriegsschauplatz:** Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Generaloberst von Moltke

(W. Z. W.) Berlin, 18. Juni. Generaloberst v. Moltke, Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, ist heute 1 Uhr 30 Min. nachmittags gelegentlich einer im Reichstag stattfindenden Trauerfeier für den Feldmarschall von der Goltz einem Herzschlag erlegen.

(W. Z. W.) Berlin, 18. Juni. Der Tod des Generalobersten v. Moltke trat infolge eines Herzschlages ein, unmittelbar nachdem Erzellenz seine Rede auf den Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz-Pasha gehalten hatte. Die Feier, welche bereits ihrem Ende nahte, wurde sofort abgebrochen. Die Leiche ist nach dem Gebäude des Generalstabes übergeführt worden, wo sie aufgebahrt wird.

Die Kämpfe an der rumänischen Grenze.

Bukarest, 18. Juni. Der Ausbruch der rumänischen Regierung, der gestern nach Amorniza fuhr, um den von den Russen bei ihrem Einfall verursachten Schaden schätzellen, kam heute zurück, da die Kämpfe an der rumänischen Grenze entlang heftig fortbancen und dadurch die Tätigkeit der Kommission unmöglich machen. Die Geschosse fliegen 2000 Meter weit auf rumänischen Boden, so daß man nicht nahe kommen kann. Der Ausbruch wird die Streitkräfte erst nachdem die Kämpfe aufgehört haben, vollbringen. (W. Z.)

Griechenlands Bergewaltigung durch die Entente.

Genf, 18. Juni. Dem „Matin“ zufolge werden die Verhandlungen mit einem neuen Schritt bei der griechischen Regierung unternommen und dabei ihre Forderungen genau bestimmen. „Echo des Paris“ bestatigt, daß die Spannung zwischen Griechenland und den Alliierten sich verschärft. Seit Donnerstag sind keine griechischen Schiffe mehr aus dem Osten Griechenlands angelaufen. Die Schiffahrtsgesellschaften halten den Verkauf von Fahrkarten ein. Auch die Postverbindungen nach Athen sind unterbrochen. Ein Teil der englisch-französischen Flotte ist vor Cavalla verammelt. Die führenden französischen Blätter fahren fort, gegen die griechische Regierung die schärfsten Drohungen auszusprechen. Daneben hielt sich die französische Presse als Beschlägerin der von Frankreich und England selbst hervorgerufenen Wählerlein der Ven-

selien auf, indem sie jeden Schritt der griechischen Regierung gegen sie als eine der Entente unangenehme Beleidigung aufnimmt und zugleich zu verurteilt droht. (W. Z.)

Die langwierige Kabinettstrife.

Lugano, 18. Juni. Der Mailänder „Secolo“ meldet, daß gestern vormittags lange Beratungen zwischen Wollfi und Villolati einerseits, Borselli und Sonnino andererseits und zwischen diesem und Orlando stattfanden. Carraro wurde zum König berufen, der über eine Stunde mit ihm sprach. Auch hatte der König gestern eine längere Besprechung mit Sonnino. (W. Z.)

Die Offenstide gegen Briand.

Zürich, 18. Juni. Wie der Zürcher Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ berichtet, rechnen die Gegner Briands damit, daß dieser in der gegenwärtigen Regierung die Absicht hat, die Alliierten hinter den Rücken zu stellen. Am meisten besorgt ist in dieser Hinsicht Clemenceau. Clemenceaus Flüßler zur Macht würde wahrscheinlich auch eine Krise im Präsidium der Republik und im Oberparlament zur Folge haben. (W. Z.)

Englische Beschlagnahme neutraler Raffeeladungen.

(W. Z. W.) Kopenhagen, 18. Juni. „Berlingske Tidende“ meldet aus Madrid: Fünf große Dampfer der schwedi-

schischen Tonson-Linie, die mit Kaffee von Südamerika unterwegs waren, sind in der letzten Zeit von den Engländern beschlagnahmt worden. Gestern ist die telegraphische Meldung eingelaufen, daß auch der Dampfer „Kronprinzessin Margarete“, mit 50000 Sack Kaffee, in Kielhafen eingedrängt worden ist. Die Engländer behaupten, daß die Kaffeeeladungen zur Ausfuhr nach Deutschland nach dem Kriege bestimmt seien. In Schweden herrscht Kaffeeangel.

Der Italienische Bericht.

(W. Z. W.) Rom, 18. Juni. Der amtliche Bericht vom Sonnabend meldet u. a.: Auf dem Plateau der Sieben Gemeinden kam es zu erbitterten Kämpfen, die überall für uns günstig waren. Nach wiederholten und blutigen Anstrengungen gelang es der feindlichen Infanterie, einen Augenblick den Gipfel des Monte S. Emmerle zu erreichen. Sie wurde aber bald durch unsere wütenden Gegenangriffe vertrieben. Es gelang uns, zum oberen Ende des Frenze-la-Tales und auf die Höhen von Piona Castello m. b. t. vorzudringen. Die wichtigsten Ergebnisse wurden auf dem rechten Flügel erzielt, wo unsere tapferen Alpinisten Stellungen im Tale von Gafossetta und am Monte Magari eroberten. Dabei fielen sie dem Feinde sehr schwere Verluste zu, nahmen 308 Mann gefangen und erbeuteten eine vollständige Batterie von sechs Kanonen, vier Maschinengewehre und eine große Menge Waffen und Munition. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Cristofolini zwischen dem unteren Tiroso und der Pienza und auf Pabna. Drei Personen wurden getötet, acht verletzt und leichter Beschädigten angetroffen. Am 15. Juni bombardierten sechs

unserer Caproni-Flugzeuge mit Erfolge den Bahnhof von Mattareto (Cistital). Gestern bombardierten starke Geschwader, die sich aus 37 Caproni-Flugzeugen zusammensetzten, feindliche Lager nördlich von Schleggen und im Rose-Tal. Sie sind sämtlich unversehrt eingedrückt. Zwei feindliche Flugzeuge wurden über dem Lagarina-Tal und östlich von Schleggen abgeschossen.

Die Zustände in Mexiko.

(W. Z. W.) London, 18. Juni. Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 16. Juni: Die Zustände in Mexiko sind so gefährlich geworden, daß die Regierung nicht viel länger an der Voraussetzung festhalten kann, daß zwischen ihr und der mexicanischen Regierung ein volles Einvernehmen bestehe. Wenn die mexicanischen Verbände ihre Raub- und Plünderzüge, bei denen gewöhnlich ein paar Biotillen und gelegentlich auch ein Soldat getötet werden, ausgeführt haben, zerstreuen sie sich, und die mexicanischen Truppen müssen seinen Verzicht, sie gefangen zu nehmen oder die Amerikaner irgendeine zu unterwerfen. Weiblichen Walfen hat die Dinge gehen lassen, weil er den Anführern vermeiden wollte, die Bewegung um die Präsidentschaft durch Aufregung gegen Mexiko beeinflussen zu wollen. Aber jetzt wird er wohl härter auftreten. Der Berichtserfasser der „Morning Post“ bemerkt zum Schluß, ein Krieg zwischen Mexiko und Mexiko wäre gerade jetzt sehr unangenehm für England, weil die englische Flotte dann ihren großen Bedarf an Heißöl nicht mehr in Mexiko würde decken können.